

# Editorial : ist halt Geschmackssache

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ist halt Geschmackssache

MARCO RATSCHILLER

Was leben wir doch in spannenden Zeiten! Kein Tag vergeht, ohne dass vermeintlich in Stein gemeisseltes Wissen umgeschrieben werden muss. Als die ältesten Mitleser hier noch jung waren, hatte unsere Zunge gerade einmal vier Geschmacksempfindungen zu bewältigen: süss, sauer, salzig und bitter. Der mit Abstand beliebteste Geschmackseindruck ist dabei «süss», weshalb auch gerne versucht wird, Süssigkeit künstlich zu erzielen, sei es in Softdrinks, sei es bei der visuellen Aufbereitung der eigenen Aussenhülle (Schminke, Implantate, Straffungen).



schung legt den Schluss nahe, dass unser Zerkautes auf dem Weg in die Magensäfte auch noch ein paar Kalzium- / Magnesium-Rezeptoren passiert. Zahlreiche russische Oppositionelle hätten allerdings mehr davon gehabt, hätte die Evolution sie mit Polonium-Rezeptoren ausgestattet.

Noch hat die Forschung nicht genügend erkundet, ob es sich bei den Rezeptoren für Süsses auf der Zunge und für Süsses auf der Netzhaut (verspielte Katzen, tapsige Hundebabys, flauschige Hasen) um ein und dieselbe Entwicklung handelt.

Irgendwann auf dem Weg ins Jetzt hat uns dann ein zum neunmalklugen Hobby-Gourmetkoch moutierter Bekannter auseinandergesetzt, dass da noch eine fünfte Geschmacksqualität existiere, die sich «Umani» nenne und in Parmesan, Fleisch oder Tomaten für herzhaft und wohlschmeckende Eindrücke Sorge. Und die jüngste For-

Da grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, dass die Natur all das entwickelt und beibehält, was für unser Überleben sinnvoll ist, dürfen sich künftige Generationen auf eine weitere Diversifikation des Geschmackssinns freuen. Bald zu erwarten sind namentlich Rezeptoren für Laktose, Gluten und «Aus der Region. Für die Region».

## Leserwettbewerb

### Schreiben Sie uns!



Wir verlosen **fünf Schreibsets von «ETA»** in einer edlen Verpackungsbox. Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die fünf besten Vorschläge aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Der Einsendeschluss ist der 19. Juni 2015.

Schicken Sie Ihren Vorschlag **per E-Mail** an [wettbewerb@nebelspalter.ch](mailto:wettbewerb@nebelspalter.ch) oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht.

TITELBILD: TOMZ (TOM KÜNZLI) | CARTOON OBEN: PETER THULKE

## Sind Sie bereit?

# Der Auto-Pilot kommt

**E**ndlich surfen während des Fahrens. Endlich dem Polizisten eine lange Nase drehen, während man SMS schreibt. Endlich kommt das führerlose Auto. Das Gesamtkonzept für Ihr künftiges, selbst gesteuertes Fahrzeug kommt von der Swisscom. Wer geglaubt hat, bei denen arbeiten nur alte PTT-Angestellte, der staunt nun über die innovative Karre der Glasfaser-Jungs. Es steuert sich selbst! Man ist zu Hause, ohne zu merken wie! Also genauso, wie wenn man mit viel Alk im Blut noch heimfährt.

Was früher nur am Gotthard zu sehen war, Kolonnen von führerlosen Autos (wenn die Fahrer im Stau mal zum Schiffe aussteigen), soll nun also das künftige Strassenbild der Schweiz prägen. Man stelle sich vor: Einsteigen, dem Bordcomputer das Ziel nennen und zurücklehnen. Eigentlich wie in einem Zürcher Taxi, nur ohne die Beschimpfungen des Fahrers. Wie immer bei so simplen Ideen fragt man sich: Warum ist da nicht schon früher einer draufgekommen? Das Problem dürfte nicht die Zulassung sein. Sondern die Optik. Das Swisscom-Auto ist nämlich das Äquivalent eines MBT-Schuhs. Ist gesund, sieht aber scheisse aus. Ein Tipp: wenn man schon das Auto der Zukunft baut, dann bitte den Fluxkompensator in einen DeLorean einbauen. Als Accessoire denkbar: Schlafmasken aus alten Swissair-Beständen.

### Idee macht Schule

Die Idee inspiriert die BDP, zu den kommenden Wahlen den sitzlosen Nationalrat zu erfinden. Familientherapeuten warnen allerdings davor, streitenden Ehepaaren die Diskussionsgrundlage zu entziehen. Und Geisterfahrer bemängeln, die Irrfahrt verliere den Spassfaktor. Freilich kommt mit dem computer-gesteuerten Auto auch die Ethikfrage auf die Swisscom-Software zu. Wenn etwa die Situation nur noch zulässt, entweder die alte Frau oder das junge Mädchen zu überfahren – eine Entscheidung, die der Mensch je nach Tagesform fällt – wie reagiert der Auto-Pilot? Dank blitzschneller Datenübertragung der Swisscom-Rechnung (sofern das Auto ein Infinity-Abo hat – womit alle Daten des Halters an den US-Geheimdienst transferiert werden) steuert der Wagen zielgenau den unpünktlichen Zahler an.

ROLAND SCHÄFLI

